

22. 10. 03

Das Tabuthema Sterben ins Blickfeld gerückt

Pulheim (js). Für viele Menschen ist das Thema Tod tabu. Obwohl sie wissen, dass sie sterblich sind, verdrängen sie die letzten Stunden ihres Lebens. Dass aber gerade der Tod zum Leben dazu gehört und er nicht isoliert gesehen werden sollte, ist einer der Grundgedanken der Hospizbewegung.

Anlässlich des Internationalen Hospiztages fand zum vierten Mal im Rhein-Erft-Kreis ein Hospiztag statt. Die Hospizvereine des Kreises kamen im Pulheimer Geschwister-Scholl-Gymnasium zusammen, um einen weiteren Versuch zu starten, der Öffentlichkeit die Idee, sterbende Menschen auf ihrem Weg zu begleiten, ein wenig näher zu bringen.

Viele Gästen waren erschienen, um das abwechslungsreiche Programm zu erleben. Nach der Eröffnungsrede des Vorsitzenden des Hospiz Pulheim, Hansjakob Wolff, ergriff Pulheims Bürgermeister Dr. Karl August Morisse das Wort: „Es ist gut, dass der Hospizgedanke entwickelt worden ist



■ Theologe Marten Marquardt fesselt seine Zuschauer. Foto: js

und weite Verbreitung findet. Besonders froh und dankbar bin ich dafür, dass sich auch in unserem Kreis Hospizvereine gegründet haben und dass ein Verein seit 1997 in Pulheim tätig ist. Die Hospizvereine erfüllen eine unendlich wichtige Aufgabe. Sie und insbesondere die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sind Vorbilder im sozialen Engagement“.

Der Vortrag „Hiob und Hospiz – Umgang mit Leid?“ von Marten Marquardt, Leiter der Kölner Melanchthon-Akade-

mie war offen und direkt. Die am Nachmittag eröffnete Ausstellung „Begegnungen“ setzte einen weiteren Akzent mit Skulpturen von Margot Lehnertz. Texten von Cornelia Eheses. Anlässlich des Hospiztages hatten sie sich mit dem Thema Tod und Sterben auseinandergesetzt. „Für mich ist die Gestaltung von Skulpturen und Objekten ein Ausdrucksmittel, um gelebte oder gedachte Augenblicke zu verarbeiten und begreifbar zu machen“, so Lehnertz.